

## Gedanken zum „hässlichen Entlein“ in uns

Es sieht anders aus, ist größer und auffallend dunkler als all die anderen Entenküken.

Ja, es schaut anders aus, das hässliche, junge Entlein in der gleichnamigen Erzählung von Hans Christian Andersen, wo es heißt:

„Das arme Entlein, welches zuletzt aus dem Ei gekrochen war und so hässlich aussah, wurde gebissen, gestoßen und ausgelacht und das wohl von den Enten wie von den Hühnern.“

Jemand ist anders. Das ist sehr häufig für viele ein Grund genug, zu beißen, zu stoßen und auszulachen. Das Opfer? Einen, der anders ist?

„Das gibt´s in jeder Familie“, so heißt es oft. Und nicht nur da.

„Der ist so anders! Die ist anders als die anderen“ - Ein Außenseiter - der ist doch selber schuld!

Mit dieser Aussage werden sie **belastet** und **entlasten** so all die anderen in ihrem Umfeld.

„Das arme Entlein wusste nicht, wo es stehen oder gehen sollte; es war so betrübt. Und die Mutter sagte: *Wenn du nur weit fort wärst!*

Die Enten bissen es, die Hühner schlugen es und das Mädchen, welches die Tiere füttern sollte, stieß mit den Füßen nach ihm.

*Das geschieht, weil ich so hässlich bin, dachte das Entlein und schloss die Augen.“*

Auch die „armen Entlein“ unter uns Menschen können sich irgendwann nicht mehr im Spiegel anschauen. Und ihr Kopf sinkt immer tiefer.

Doch wir wissen auch aus der Erzählung: das Entlein bleibt kein Entlein und vor allem auch nicht hässlich. In ihm steckt nämlich der schöne und stolze Schwan.

Ob wohl auch in jedem Menschen das Schöne steckt? Ich denke schon, denn „Gott sah **alles** an, was er gemacht hatte und siehe - es war sehr gut.“

Gott kennt uns bis ins Mark, den, der mobbt und den, der gemobbt wird. Er kennt den, der andere ausgrenzt und den, der ausgegrenzt wird. Er kennt sie, auch wenn beiden das gar nicht bewusst ist. Falls jemand von uns gerade das „hässliche Entlein“ sein sollte, sich so fühlt oder dazu gemacht wird, sollte er/sie nicht vergessen: Es **gibt** den Schwan in dir. Du musst ihn nur wieder entdecken oder finden. Und einer weiß um das Gute und Schöne in uns, schon von Anfang an und er spricht: „Siehe, du bist sehr gut!“



shutterstock.com · 2486975081

(Quelle: Impulse für Andachten)

Jürgen Griebhammer